

**Abstract / Forschungspapier**  
**Track #6: Lernen für die Arbeit, Lernen bei der Arbeit**  
**(Alternativ Track #1: Der Wert von Arbeit)**

Momentum Kongress ARBEIT  
Hallstatt  
14. – 17. Oktober 2021

**Studie\*: Berufs- und Arbeitswelt in der politischen Bildung. Zu den Bildungs- und Berufsvorstellungen Jugendlicher am Ende der Sekundarstufe I**

Berufsorientierung und politische Bildung sollen Jugendlichen helfen die Arbeitswelt, die sie erwartet, zu verstehen und diese aktiv mitgestalten zu können. Dieser Anspruch der Mündigkeitsbildung, stellt die Ausgangsposition für die Vorstellungsforschung subjektiver Sinnbilder über die Berufs- und Arbeitswelt von Jugendlichen in der Studie dar. Die Studie beschäftigt sich mit Schüler\*innen, die sich in den Jahrgangsstufen am Übergang der Sek I zur Sek II befinden. An diesem Übergang werden die Weichen für die Zukunft gestellt, wobei die Berufsentscheidung einen wichtigen Faktor für Lebenschancen darstellt. Somit handelt es sich bei der Entscheidung für eine weitere Bildungs- oder Berufslaufbahn am Ende der Sekundarstufe I um einen entscheidenden Schritt im Leben der Jugendlichen.

Politische und sozioökonomische Bildung tragen dazu bei, das Bürger\*innenbewusstsein und die selbstbestimmte gesellschaftliche Teilhabe der jungen Menschen zu fördern. Ein wichtiger Ausgangspunkt, sie dabei zu unterstützen, ist es Methoden zu entwickeln, welche an die vorherrschenden Vorstellungen der Schüler\*innen in Hinblick auf ihre Zukunft, die Arbeitswelt, ihren Bildungsweg und ihre Gestaltungsmöglichkeiten anknüpfen.

Die hier präsentierte Studie befasst sich mit den jüngsten Studienergebnissen zu den Bildungs- und Berufsvorstellungen von Jugendlichen am Ende der Sekundarstufe I. Berufs- und Bildungswegentscheidungen richten sich in Österreich oft nach tradierten Rollenvorstellungen und sind häufig abhängig vom jeweiligen familiären Hintergrund sowie von gesellschaftlichen Faktoren und geschlechterspezifischen Zuschreibungen. So ist es zwar die einzelne Person mit ihrer sozialen Herkunft, ihren Schulnoten und gegebenenfalls vorhanden berufspraktischen Erfahrungen, die sich für oder gegen einen Ausbildungsplatz, Studiengang bzw. Beruf entscheidet. Gleichzeitig wird diese Entscheidung jedoch nicht unabhängig von den gesellschaftlichen Strukturen getroffen, d. h. von der aktuellen Situation auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, dem Studienplatzangebot, der finanziellen Unterstützung während der Ausbildung, von geschlechterspezifische Zuschreibungen in Hinblick auf Berufe bzw. deren Wahrnehmung durch die Jugendlichen.

Um Jugendliche selbst und auch Lehrende bei diesem Prozess künftig unterstützen zu können, werden im Rahmen der Studie relevante Daten zu Vorstellungen und Handlungsmöglichkeiten von Schüler\*innen erhoben, um zu verstehen, welche subjektiven Vorstellungen Jugendliche von der Arbeitswelt haben und wovon diese Vorstellungen abhängen. Dabei wird folgenden Fragen nachgegangen: Welche Vorstellungen haben

Jugendliche von ihrer Zukunft allgemein und wie stellen sie sich die Arbeitswelt vor? Von welchen Berufen träumen sie und wie stellen sie sich ihren weiteren Bildungsweg vor? Wovon hängen diese Vorstellungen ab? Welche Vorstellungen haben Jugendliche von den Gestaltungsmöglichkeiten ihrer Zukunft und wie blicken sie in ihre berufliche Zukunft? In der vorliegenden Studie werden zunächst verschiedene Berufswahltheorien vorgestellt. Dabei werden existierende Studien in Österreich und Deutschland anhand der Fragestellungen aufbereitet und anschließend in einer eigenen empirischen Studie für Wien vertieft. Der empirische Teil gliedert sich in eine quantitative Fragebogenstudie und eine tiefergehende qualitative Interviewstudie.

Hierbei wird deutlich, dass der zukünftige Beruf und die Auseinandersetzung mit der Arbeitswelt ein äußerst relevantes Thema für die Schüler\*innen bildet, das sie innerhalb und außerhalb der Schule bzw. des Unterrichts beschäftigt. Sowohl die qualitative als auch die quantitative Studie weisen darauf hin, dass verschiedene Schultypen (MS und AHS) eine ausschlaggebende Rolle spielen, wenn es um Wahlmöglichkeiten geht. Es hat sich gezeigt, dass die subjektiven Berufsvorstellungen der Schüler\*innen offensichtlich mit der eigenen Schulbildung, dem sozioökonomischen Hintergrund und dem eigenen sozialen Geschlecht abgeglichen werden.

Individuelle Berufsentscheidungen sind somit sowohl mit der eigenen sozialen Herkunft, dem sozialen Geschlecht, Schulnoten etc. verbunden und hängen gleichzeitig auch von den gesellschaftlichen Strukturen, wie Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, finanzieller Unterstützung während der Ausbildung und Studienplatzangebot ab. Daran anknüpfend wird das Individuum in den Mittelpunkt der didaktischen Überlegungen gestellt:

- Die Mitgestaltung der Arbeitswelt erfordert Autonomie und Selbstbestimmung im Berufswahlprozess. Die Erweiterung der politischen Bildung um die Berufsorientierung als Querschnittsmaterie stellt aus bildungspolitischer Sicht einen wichtigen Schritt dar.
- Trotz der nachweisbaren Tendenz hin zu höheren Bildungsabschlüssen und Berufswünschen mit höherqualifizierteren Bildungswegen, auch unter Jugendlichen aus nicht-akademischen Haushalten, hat die empirische Studie gezeigt, dass das soziale Umfeld den größten Einfluss auf Bildungs- und Berufsaspirationen hat.
- Als Berufsorientierungsmaßnahme steht die Praxiserfahrung im Mittelpunkt, denn Vorbilder und Erfahrungsberichte aus der Praxis werden von den Viertklässler\*innen der Sek I in Wien als ausschlaggebend für die Berufswahl betrachtet. Wichtig ist dabei eine Berufsorientierung, die es den Jugendlichen ermöglicht, sich ein Bild über Berufe sowohl innerhalb als auch außerhalb des eigenen unmittelbaren sozialen Umfeldes zu machen.
- Eine subjektorientierte Berufsorientierung in der Pflichtschule, die den individuellen Lernprozess der Schüler\*innen berücksichtigt, wird als richtungsweisend für künftige didaktische Überlegungen und eine Ausrichtung der Berufsorientierung gesehen. Die Berufsorientierung nimmt dabei eine wichtige Rolle innerhalb der politischen Bildung ein, da sie die Grundlage für eine aktive Teilhabe am sozialen und ökonomischen Leben darstellt.
- Darüber hinaus stellt eine institutionalisierte Berufsorientierung die Möglichkeit für junge Menschen dar, sich unabhängig von Herkunft, Gender und Schulform mit gesellschaftspolitischen Themen auseinanderzusetzen und gleichzeitig die eigene Rolle im

sozioökonomischen Gefüge zu reflektieren. Die Entfaltung der eigenen beruflichen Identität wird dabei als wichtiger Bestandteil des Bürger\*innenbewusstseins gesehen.

\* Studie im Auftrag der AK Wien, Abt. Lehrausbildung und Bildungspolitik:

Straub, S., Baumgardt, I., Lange, D. (i.E. 2021): Berufs- und Arbeitswelt in der politischen Bildung. Zu den Bildungs- und Berufsvorstellungen Jugendlicher am Ende der Sekundarstufe I. VS Springer, Open Access

Autor\*innen

**Iris Baumgardt / Universität Potsdam**

Professorin für die Didaktik des Sachunterrichts an der Universität Potsdam mit Schwerpunkt Gesellschaftswissenschaften

**Dirk Lange / Universität Wien**

Professor für Didaktik der politischen Bildung an der Universität Wien, Zentrum für Lehrer\*innenbildung

**Sarah Straub / Universität Wien**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Didaktik der Politischen Bildung der Universität Wien, Zentrum für Lehrer\*innenbildung